

Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrichtung: Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrichtung: Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 200.

Welzheim, Donnerstag den 24. Dezember 1874.

1874.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Jan. beginnt ein neues Abonnement auf den „Boten vom Welzheimer Wald“. Derselbe erscheint viermal in der Woche und kann durch alle Postanstalten, Postboten und durch die Redaktion bezogen werden.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
Die Redaktion.

Der Christbaum.

Heiliger Baum, paradiesischem Boden entsprossen,
Hast du denn wieder die flammenden Blüten erschlossen?

Haben bei Nacht

Engel dich wieder gebracht

Sündigen Erbegebenen?

Heiliger Baum, uns vom himmlischen Vater entzündet,
Daß er in Liebe die Kinder des Höchsten verbündet;

Grünendes Reis

Mitten in Schnee und in Eis,

Das uns den Frühling verkündet!

Heiliger Baum, so verbreite die duftenden Aeste

Wieder durch niedrige Hütten und stolze Paläste,

Lade herein

In den entzückenden Schein

Tausend beseligte Gäste!

Kommet, ihr Kinder, ihr seid ja vor Allen erkoren!

Tretet herein zu den leuchtend geöffneten Thoren!

Freut euch des Herrn,

Sieht er die Kleinen doch gern,

Der als ein Kind ist geboren!

Kommet, ihr Alten, gedenket verklungener Wonen,

Kommt, in der Freude der Kleinen euch selber zu sonnen,

Grün ist der Baum,

Doch wie ein goldener Traum,

Ach! ist die Jugend verrommen!

Kommet, ihr Armen, den König der Liebe zu grüßen;

Ward er doch arm, um den Armen ihr Loos zu versüßen;

Hirten vom Feld

Ramen von Engeln bestellt,

Sanken dem Kindlein zu Füßen.

Kommet, ihr Reichen, und habt ihr den Baum euch behangen,
Lasset ein Bäumchen für Wittwen und Waisen noch prangen!

Selig ist —

Lernt es vom heiligen Christ —

Geben als Gaben empfangen!

Kommet ihr Weisen, und folget dem strahlenden Sterne!
Werdet mit Kindern zu Kindern, so führt er euch gerne,

Wie er die Spur

Zeigte nach Bethlehems Flur

Pilgernden Weisen von Ferne.

Kommet, ihr Heiden, heran von entleg'nen Gestaden!

Kommet und sonnt euch im Lichte der göttlichen Gnaden;

Unter dem Baum

Ist noch für Tausende Raum;

Alles was Mensch, ist geladen!

Heilige Tanne! — Die Eiche der heidnischen Alten

Stürzte, vom Beil des Apostels der Deutschen gespalten;

Aber dein Grün

Soll noch Jahrtausende blüh'n!

Amen! Der Höchste wird's walten!

Gerok.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Dez. Seine königliche Majestät haben heute den Ersten Vortrager der Württembergischen Sparkasse Geheimen Hofrath v. Wöllfing in Audienz zu empfangen geruht.

Stuttgart, 21. Dez. Vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofs kam am Freitag ein Fall zur Verhandlung, der an und für sich einen ganzen Sensationsroman bildet, wie ihn die Phantasie eines Romantikers nicht besser auszumalen im Stande ist. Der Hergang ist folgender: Der 26 Jahre alte, jetzt verheiratete Schneider Johannes Kubler von Plüderhausen, O. L. Welzheim arbeitete im Jahr 1873 bei einem früheren Kriegskameraden, dem Schneidermeister Bühner und knüpfte da ein Verhältnis mit der Caroline Strecker an, welche bei der Frau Bühner eine Schlafstelle hatte. Als sie guter Hoffnung wurde, versprach er ihr sie zu heirathen, wenn sie ihm ihr Vermögen bestehend in 233 fl. 36 fr., das sie auf der Handwerkerbank stehen habe, verabsorge. Sie gab ihm sofort 80 und 20 fl., also 100 fl., worauf am 1. Mai 1873 die Verlobung stattfand. Nun erhielt er weitere 100 fl., um Betten, Eheringe und einen Schirm zu kaufen und als er mit seiner Verlobten zu deren Vater nach Winnenden ging, erhielt er von diesem noch 20 fl. als Hochzeitsgeschenk. Jetzt verlangte er aber auch noch 150 fl., die sie bei ihrem Bruder stehen hatte und als sie dies nicht so gleich that, nahm er dies als Vorwand zu einem Bruch und einer Auflösung des Verlöbnißes. Er reiste schon am 12. Mai, also kaum 11 Tage nach dem Verlöbniß ab und ließ nichts weiter von sich hören. Allein dies war nur ein Vorwand, denn er hatte bereits ein anderes Verhältnis angeknüpft, das mit einer Heirath endete. Die Verlassene kam nieder und nun klagte sie natürlich auf Herausgabe ihres Vermögens. Nun übergab er ihr die für die 100 fl. erkauften Betten und andere Gegenstände, von weiterem wollte er aber nichts wissen. Er schob ihr aber einen Eid zu, darüber ob er von ihr oder aus ihrem Vermögen empfangen habe.

Als sie diesen Eid, den sie mit gutem Gewissen schwören konnte, geleistet hatte, beging er die Frechheit, sie wegen Meineid zu denun-

ciren. Sie kam in der That 9 Tage, vom 21. bis 30. Okt. in Untersuchungshaft, bis durch Beischaffung der Akten des Civilgerichts erkannt wurde, daß sie vollkommen in ihrem Recht war und des Meineids unschuldig sei. Jetzt aber drehte die Staatsanwaltschaft den Styl um und stellte gegen Rube Verfolgungsantrag wegen falscher Denunciation. Aber auch hier vor Gericht suchte der Beschuldigte mit aller Redegewandtheit den wahren Thatbestand zu verdrehen, was ihm aber nicht gelang, da seine Ausflüchte jedes Mal durch gewichtige Zeugnisse widerlegt wurden. Der Staatsanwalt stellte daher, da er die Frechheit gehabt habe, vier Gerichte an der Nahe herumzuführen zu wollen, und für die Niederträchtigkeit, mit er an der Strecke gehandelt habe, den Antrag, ihn ohne alle mildernde Umstände zu 8 Monat Gefängniß, 2 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, zur Einrückung des Urtheils auf seine Kosten etc. zu verurtheilen, was vom Gerichtshof wirklich so anerkannt wurde.

In **Göppingen** brannte am Sonntag früh das mitten in der Stadt gelegene Fabrikgebäude der Firma Henmann und Sohn bis auf den Grund nieder. Auch ein benachbartes Wohnhaus erlitt Beschädigungen.

Ellwangen, 19. Dez. Nachdem der zum Tod verurtheilte Kasmair gestern geschliffen in den Arrest zurückgebracht war, hat er daselbst nach wenigen Stunden die Handschelle und das an derselben befindliche starke Schloß durch fortgesetztes heftiges Anschlagen an den Osen zertrümmert. Er äußert die gotteslästerlichsten Reden und schimpft in den gemeinsten Ausdrücken über das Schwurgericht. Dazwischen benimmt sich ruhig und hat gestern, als er sich von seiner Mutter und Schwägerin verabschiedete, diese getröstet, sie sollen keinen Kummer um ihn haben und wenn ihm der Kopf genommen werde, eben denken, es hätte ihn auch schon eine Kugel treffen können.

Wöchingen, 19. Dez. Gestern Morgen zwischen 6 und 7 Uhr wurde der unterhalb des hiesigen Bahnhofs stationirte Bahnwärter Mayer, früher Amtsdienner hier, auf dem Geleise todt und in schauerlich zugerichtetem Zustand aufgefunden. Von welchem Zug derselbe überfahren wurde, weiß man nicht bestimmt.

Friedrichshafen, 20. Dez. Gestern Nacht erlitt die Maschine des auf der Fahrt von Romanshorn nach Lindau begriffenen Nordostbahn-Dampfboots „Zürich“ einen Bruch in der Art, daß dasselbe mitten in der See stehen bleiben mußte. Das württembergische, von Norkschach hieher couvrirte Dampfboot „Wilhelm“ nahm den verunglückten Dampfer auf dessen Nothsignale in das Schlepptau und brachte solchen Nachts 12 Uhr mit seinen in tiefen Schrecken versetzten Passagieren hier an. Letztere wurden alsdann noch Nachts 1 Uhr durch das im hiesigen Hafen stationirte Dampfboot „St. Gallen“ ihrem Bestimmungsort — Lindau — zugeführt. Durch den Dampfer „Zürich“ wurde im März 1861 auf dem gleichen Cours das baier. Dampfboot „Ludwig“ in den Grund gehohrt.

Waihingen a. G., 18. Dez. Von der Blutlaus, welche in letzter Zeit so viel von sich reden macht, ist leider ist den letzten Tagen in der Umgebung von Oberriexingen eine Niederlassung auf einem Apfelbaume entdeckt worden. Welche Vorbereitung dieselbe schon hat, läßt sich noch nicht bestimmen. Es sind jedoch sofort die nöthigen Anordnungen erfolgt und findet Belehrung durch öffentliche und Flugblätter über die Naturgeschichte und Vertilgungsweise der Blutlaus bei Alt und Jung statt.

Havensburg, 18. Dz. 2. Sitzung des Schwurgerichts im 4. Quartal. Anklagesache gegen den ledigen, 26 Jahre alten Dienstknecht Peter Paul Spengler von Gaisau, Gemeindebezirks Beuren, M. Wangen wegen Raubs und dadurch verursachten Tödtung. Das blutige Drama spielte sich in der Nähe des Dorfes Höll Gde. Wolfegg in nächstlicher Stunde ab und obwohl der Angeklagte die That entschieden in Abrede zog, überzeugten sich die Geschworenen doch von seiner Schuld und sprachen im Sinne der Anklage das Schuldig. Die Vertheidigung war in diesem Falle Herrn Rechtsanwält Hiller von hier übertragen. Das Urtheil lautete auf lebenslängliches Zuchthaus.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dez. Den Morgenzeitungen zufolge hat weder Arnim noch Staatsanwalt bisher appellirt; überhaupt wäre die Einlegung des Rechtsmittels zu bezweifeln.

— Nach der „Kieler Zeitung“ wären die bisher in den spanischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffe abberufen worden. Der „Albatros“ sei auf dem Wege nach Kiel und der „Nautilus“ begibt sich nach St. Thomas.

— In Kolmar ist ein Kind plötzlich verschieden, nachdem es eine Morphium enthaltene Arznei verschluckt hatte. Die Untersuchung

ergab, daß der Apotheker das Arzneimittel schlecht bereitet hat. Dieser wurde zur Zahlung einer Entschädigung von mehreren tausend Franken an die Familie des Kindes und in die Kosten verurtheilt.

Ausland.

Wien, 21. Dez. Die „Montagsrevue“ sagt bezüglich des geplanten Zwischenfalles der Demission Bismarck's: Der Rücktritt desselben wäre nicht für Deutschland allein eine tief beklagenswerthe Thatsache gewesen. Der deutsche Reichskanzler gilt als die Seele der an die Stelle des ehemaligen pentarchischen Systems getretenen politischen Gruppierung, als kräftiges Bollwerk des europäischen Friedens. Wie in Oesterreich-Ungarn haben seit der Ausöhnung mit Deutschland seine Freundschaft als aufrichtige und verlässlich erprobt, und wenn auch unsere Beziehungen zum deutschen Reiche hoffentlich nicht mehr von der Einwirkung einzelner Persönlichkeiten abhängig sind, so gebührt Bismarck eben für diese Gestaltung der Verhältnisse der Dank des österreichischen Volkes.

Cattaro, 21. Dez. Gestern hat in Scutarie (Albanien) der Blitz in den Pulverturm eingeschlagen. Ein Theil der Stadtmauer und viele Häuser sind eingestürzt; über 200 Tode und Verwundete.

Bayonne, 21. Dez. Die mecklenburger Brigg „Gustav“, welche von New-York kommend am 11. d. M. Schutz suchend in die Bucht von Guecaria einlief, ist trotz aufgehörter, deutscher Flagge und Nothflagge von den Karlisten beschossen worden. Sie lief am andern Tage in der Nähe von Zarauz auf den Strand. Freiwillige von Guecaria retteten den Kapitän und die Mannschaft nach Sebastian, während die Karlisten Zarauz eine Anzahl von Schüssen gegen das Rettungsboot richteten. Die Ladung ist in den Händen der Karlisten. Ein Parlamentär ist abgeschickt.

Petersburg, 20. Dez. Aus dem sibirischen Gouvernement Tomsk traf die telegraphische Nachricht ein, daß die dortige Filiale der Reichsbank um ihren ganzen Baarvorrath bestohlen worden ist. Die Diebe hatten sich mittelst eines von ihnen gegrabenen unterirdischen Ganges Zugang in das gemauerte, feuerfeste Gewölbe der Bank zu verschaffen gewußt und den ganzen Baarvorrath — 340,000 Rubel in Kassenscheinen, Gold- und Silbermünzen — mit sich genommen.

London, 19. Dez. „Reuter's Bureau“ meldet aus Hongkong, daß das Packetboot Pacific auf der Rückfahrt von Yokohama am 17. d. M. in der Nähe Hongkong verbrannt ist. Wenige Mannschaft und Passagiere wurden gerettet.

Die seidene Maske.

Folgeroman
von **Fr. Siegel.**
(Fortsetzung.)

Die Junken sprühten davon, als der im rasenden Galopp daherspinnende Reiter die letzten Straßen des dem Hotel zunächst gelegenen, öden Stadttheils passirte. Da war er am Ziele, eiligt öffnete sich ein Gitterthor, und ein Diener trat schnellen Schrittes heraus, um das Pferd des Vicomte zu halten. Der junge Mann war augenscheinlich sehnlichst erwartet worden.

„Ist der Herr Marquis nicht nach Hause zurückgekehrt?“ fragte Carrilly ungeduldig, dem Bedienten die Zügel des Pferdes zuwerfend.

„Der Herr Marquis befindet sich in diesem Augenblicke nicht im Hotel,“ antwortete der Gefragte ruhig, „ist jedoch heute Morgen gegen drei Uhr nach Hause zurückgekehrt.“

Der Vicomte mochte diese Antwort nicht erwartet haben; aber sie beruhigte ihn ein wenig, und minder ungeduldig fragte er wieder:

„Ist Fräulein von Menignac zu sprechen?“

„Das Fräulein läßt den Herrn Grafen bitten, in das Bibliothekszimmer zu treten.“

Ohne ein weiteres Wort durchschritt der Vicomte den Hofraum und erstieg, der Führung des Dieners nicht bedürftig, die ihm wohlbekannte Treppe, welche zu den Gemächern des Marquis hinaufführte. Das Bibliothekszimmer war das entlegenste in diesem Theil des Schlosses, ein Eckzimmer hoch und geräumig und durch breite mächtige Fenster erhellt; an einer Seite stand es durch eine hohe Flügelthür mit dem Schlafzimmer des Marquis in Verbindung, gegenüber war eine andere Öffnung in der dicken Mauer des Schlosses sichtbar.

Die Bibliothek war Robert's Lieblingsaufenthalt. Edmund hütete in diesem Zimmer schon viele genussreiche Abende verlebt, wenn er mit seinem Freunde und Johanna um den mächtigen Eichenholztisch gesessen hatte.

Alles sagte dem Eintretenden, daß unlängst der Herr des Schlosses in dem Gemache anwesend gewesen sein mußte; auf dem Tische lagen aufgeschlagene Bücher, ein neuer Roman, daneben Kupferstiche und Aquarelle, und da — lag da nicht ein Stück Schreibpapier und ein Federhalter, und war nicht die Tinte, in welche die Feder vor Kurzem eingetaucht sein mußte, noch feucht? Man hätte darauf schwören mögen, daß erst einige Minuten verstrichen sein konnten, seit Robert von Mensignac sich aus diesem Zimmer entfernt hatte.

Eine süße Ruhe kam über den Viconte. Ihn war, als könne inmitten der traulichen Stille des Gemachs nicht Raum sein für ein Unglück.

Träumerisch wanderte der junge Mann in dem geräumigen Gemache auf und ab, als er plötzlich auf dem Boden des Gemachs etwas Helles, Glänzendes erblickte; er bückte sich, um den Gegenstand aufzunehmen. Da tanzte zitternd ein Sonnenstrahl zum Fenster herein, lang und hell, und ließ die blonde Haarlocke, welche die zitternde Hand des Viconte vom Boden aufgenommen hatte, golden erglänzen. Dieses Haar, weich und fein, wie gespanntes Gold, mußte es ihn denn wieder an die unglückliche Todte erinnern, deren Bild ihn überall hin zu verfolgen schien?

Minuten waren vergangen, und der junge Mann noch nicht Herr seiner Bewegung geworden, als die Thür des Bibliothekszimmers sich langsam öffnete.

V.

Die verhängnisvolle Nacht.

Als Sartilly den leichten Schritt Johanna von Mensignac's ernahm, warf er die blonde Haarlocke weit von sich in die Ecke des Gemachs. Das junge Mädchen trat mit lebhaft gerötheten Wangen auf den Viconte zu, reichte ihm beide Hände und fragte angstvoll:

"Hast Du Robert gesehen?"

"Nein, ich glaubte ihn hier zu finden."

Mit der Miene tiefster Niedergeschlagenheit sank Johanna in einen Sessel. Ihr Antlitz war bleich, ihre gerötheten Augenlieder zeigten von vergossenen Thränen, und die zarte Figur bebte wie im Fieberfrost. Besorgt trat der Jüngling auf sie zu; allein Johanna deutete schmerzlich lächelnd auf einen Stuhl, der neben dem ihrigen stand, worauf Sartilly alsbald neben der jungen Dame Platz nahm.

"Was ist vorgefallen, meine theure Johanna?" fragte Sartilly erregt.

Fräulein von Mensignac verharrte noch in derselben Stellung in ihrem Sessel. Ihre Augen starr zu Boden gebettet, schien sie die Frage ihres Verlobten nicht gehört zu haben, denn kein Laut kam von ihren Lippen. Da plötzlich zog es wie ein greuzenloser, tiefer Schmerz über ihre Züge, und endlich brach sie in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

"Johanna! Um des Himmels Willen, sprich!" rief Sartilly, ihr beiden Hände ergreifend.

"Mein Bruder ist todt!" sagte sie dumpf.

Wie ein tiefer, schmerzender Stich durchzuckte es den Viconte bei diesen Worten. Alle entsetzlichen Einzelheiten der soeben erlebten Scenen im Boulogner Gehölz tauchten mit erschrecklicher Lebendigkeit vor seiner Seele auf. So war dennoch ein Verbrechen begangen worden, und das ihm nur zu wohl bekannte Portefeuille war seinem gemordeten Freunde von der Hand des Mörders entrissen worden. Und neben ihm saß die, welche er liebte, aufgelöst in tiefem, namenlosem Schmerz, während er selbst nichts, gar nicht thun konnte, sie zu trösten, zu beruhigen.

"Aber ich habe doch Robert noch in dieser Nacht gesehen," flüsterte er endlich.

"Wo, und um welche Zeit?" fragte Johanna in Todesangst.

"Auf dem Opernballe, gegen zwei Uhr Morgens. . . Ja, um zwei Uhr," wiederholte der Viconte, sich besinnend, in gedehntem Tone.

"Um drei Uhr Morgens war er noch hier," entgegnete Johanna, den Kopf schüttelnd.

"Das kann nicht sein! Wie hätte man ihn dann wohl in seinem Hotel ermorden können!" rief der Viconte, dessen Geistesgegenwart allmählich zurückkehrte.

"Du weißt doch, daß er wieder fortgegangen ist, da Du ihn selbst rufen liehest!"

Sartilly preßte beide Hände gegen seine Stirn. "Ich glaube, ich werde wahnsinnig," sagte er dann leise. "Sagtest Du mir soeben nicht, daß ich Robert hätte rufen lassen, Johanna?"

Verschiedenes.

— Der Selbstmord einer jungen Frau, welcher sich vor einigen Tagen in Berlin zugetragen hat, erregte allgemeines Bedauern; die Volksz. schildert den Vorgang wie folgt. Die Tochter eines bekannten, durch Grundbesitz im Westend der Stadt sehr reich gewordenen Gärtners R. verliebte und verlobte sich gegen den Willen ihres Vaters mit einem ehrenwerthen Mann, einem Tänzer am königlichen Opernhause. Die Verheirathung geschah vor etwa drei Monaten und hatte die Lossagung des Vaters von seiner Tochter zur Folge. Unter solchen Umständen war die Ehe ein trauriger Kampf um das pecuniäre Dasein und als die Sorgen in Folge eines Baumunternehmens immer größer wurden, entschloß sich die junge Frau ihren berechtigten Stolz zu besiegen und die Verzeihung ihres Vaters zu erbitten. Der hartherzige Mann blieb aber gefühllos und verweigerte jede pecuniäre Hülfe aus seinem Vermögen, das man heiläufig auf eine halbe Million schätzt. Die Tochter ertrug das Scheitern dieser letzten Hoffnung und die Niedergeschlagenheit ihres Gatten nicht; sie machte ihrem Leben durch Gift ein Ende. Am vorigen Sonntag hat man die schöne junge Frau dem Schoß der Erde übergeben.

Ver Rath, 17. Dez. Gestern Abend wurde ein junges Ehepaar hieselbst von einem gräßlichen Unglücke heimgesucht. Die beiden einzigen Kinder (eine Knabe im Alter von zwei Jahren und ein Mädchen im Alter von neun Monaten) waren gegen halb 6 Uhr zu Bette gebracht worden; als die Mutter um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bei der Rückkehr ihres anwärts beschäftigten Mannes der Gewohnheit gemäß nach den Kindern sehen ging, schlug ihr aus der Schlafstube ein dichter Qualm entgegen und fand man die Kinderchen im verbrannten Bettchen halb verlohrt als Leichen wieder. Das Feuer war dadurch entstanden, daß ein Balken, der unter der Bedielung mit dem Schornstein in Verbindung stand, im Laufe der Zeit Feuer gefangen und dies dem Fußboden resp. gestern Abend dem Kinderbettchen mitgetheilt hatte.

— Im Wiener Karltheater, wo man gegenwärtig Offenbach's "Schönwäschen" gibt, erregt allabendlich ein Couplet die allgemeinste Heiterkeit. Ein Gendarmen-Chor singt seine Verse mit dem ständigen Refrain "wird arretirt." Erst gegen den Schluß aber erhebt sich das Couplet aus dem Vocalen in die "hohe Politik."

Wer einem Kanzler nicht parirt,

Wer Acten dem Archiv einführt,

"Wird arretirt."

"Wird arretirt, wird arretirt" wiederholt der Chor mit tiefstem Bass und unerschütterlichem Ernst.

Charade. (Zweisilbig)

1.

Droht dem, der ist allzu begehrlieh.

2.

War dem Gericht einst unentbehrlich;

1. 2.

Für Mensch und Thier ist's gleich gefährlich.

Lesefrucht.

Ein Mensch ohne Wissen ist wie ein Soldat ohne Degen; wie ein Acker ohne Regen; er ist wie ein Wagen ohne Räder; wie ein Schreiber ohne Feder; Gott selbst mag die Efelköpfe nicht leiden.

Auflösung des Betonungs-Räthfels in Nr. 199:

Er blassen und Er blasser.

Stuttgart, 21. Dez. [Börsenbericht.] Die Temperatur ist in den letzten Tagen kälter geworden und seit gestern haben die Felder eine leichte Schneedecke. Infolge den auswärtigen Berichten hat der Getreidehandel im großen Ganzen keine wesentliche Veränderung erfahren, da sich die von einzelnen Plätzen angezeigte festere Stimmung bei der geringen Kaufkraft keine Geltung verschaffen konnte. Auch die heutige Börse verlief in äußerst ruhiger Haltung und die Umsätze blieben in allen Getreidegattungen beschränkt.

Wir notiren:

Waizen amerik. 6 fl. 33 fr.,

Gerste, bayr. 6 fl. 24—30 fr.,

Kernen 6 fl. 18—36 fr.,

Dinkel 4 fl.

bayr. 5 fl. 36 fr.,

Hafer 4 fl. 54 fr. bis 5 fl. 12 fr.,

Mehl Nr. 1: 20 fl. 48 fr. bis 21 fl. 15 fr.

" Nr. 2: 18 fl. 12 fr. bis 18 fl. 30 fr.

" Nr. 3: 16 fl. 15 fr. bis 16 fl. 45 fr.

" Nr. 4: 13 fl. bis 13 fl. 30 fr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Welzheim.

Große Auswahl

in:

Gesang-, Gebet-, Predigt-, Schl-, Notiz-, Bilderbücher, Album, Cigarren, Cigarrenspitzen, Cigarrenetuis, Portemonnaies (mit Stickerei), Geldbörsen, Harmonika (ächte Knüttlinger), Garderobhalter, Necessaire, Nähkommode, Taschenkämme, alle Sorten Brillen; sowie alle Sorten Spiegel

empfehle billigst

Chr. Gschwindt, Buchbinder.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung

durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet,
verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand

Vom 1. October 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahn-Frachten her- und hin und der Spinnlohn beträgt 12 Pfennige neues Reichsgeld für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite und Qualität der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

G. Munz Seifensieders Wittwe in Welzheim.

J. M. Hinderer's Wittwe in Rudersberg.

J. F. Maier in Alldorf.

W. A. Daiber in Lorch.

Oberndorf.

Feile Webstühle.

Einen Radstuhl und einen Blockstuhl im besten Zustande, und 10 bis 12 gut erhaltene Webergeschirre sind um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt bei

Jakob Schott.

Wallenzinia.

Samstag 26. Dezember Abend 7 Uhr Abendunterhaltung in der Krone mit Weihnachtsbescherung für die Mitglieder und ihre Gäste.

Zugleich werden die Mitglieder eingeladen, ihre Gaben an die Herren Bilsinger, M. Lohs oder J. Maier zu senden, wofür ihnen 1 Loos zugehen wird.

Der Ausschuss.

Welzheim.

!Verlorenes!

Am Montag als am Thomasfeiertag [Welzheimer Markt] ging vom Kaufmann Bößchen Hause bis zum Stern ein lederner Geldbeutel mit 2 messing. Knöpfen & 12 fl. Geld verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung bei der Red. dieses Blattes abzugeben.

Alldorf.

Der Unterzeichnete hat an den Christfeiertagen wieder ausgezeichnetes

Bier

im Ausschank.

Waldbornwirth
Walter.



Brauerei- u.

Kellerei-

Geräthe.

Gummi- (Kautschuk-) Schläuche für Wein, Bier, Branntwein, Essig, Del, heiße Flüssigkeiten, Gas etc., Messing-Verschraubungen, Hähnen, Pumpen, Wein-Filtrirapparate, Zieber (Cypbons), Ventil-Spunden etc. Preislisten zu Dienst.
Gebrüder Schieber, Esslingen
(Württemb.)

Pfahlbronn.

Geld-Offert.

200 fl. Pflanzgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei

Christian Munz.

Ulmer

Münsterbau-Lotterie.

Von den bei mir verkauften Loosen haben gewonnen

69532) je 10 Mark

69718)

69735 — 5 Mark.

Die Ziehungsliste kann eingesehen werden.

Kaufmann Bilsinger

Welzheim.

Geld-Offert.

200 fl. können sogleich gegen gesetzliche Sicherheit erhoben werden.

Ferner können gegen gesetzliche Sicherheit nochmals 200 fl. erhoben werden.

Näheres ist zu erfragen bei der Red. dieses Blattes.

Rudersberg.

Am nächsten Sonntag [Stephansfeiertag] Nachmittags von 2 Uhr an hält der h.

Krieger-Verein

im Gasthof z. Ochsen eine Gefangesproduktion, wozu hauptsächlich die H. Ehrenmitglieder und auch sonstige Freunde des Gesanges höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Weintresterbranntwein

Frucht-, Zwetschen-, Kirschengeist, Liqueure versenden in abgelagerter Waare **Gebr. Schieber, Brennerlei, Esslingen.**

Allen Kranken und Hülfsuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen unentgeltlich das Buch

Untrügliche Hülfe & Linderung
allen Leidenden.

E. Zerling in Brannschweig.

NB Tausende verdanken diesem Buch ihre Genesung.

Wönchhof.

!Verlorene Uhr!

Zwischen Welzheim und Wönchhof ging am Thomasfeiertag [Welzheimer Markt] eine Schweizeruhr mit 2 Ketten verloren, welche der redliche Finder gegen angemessene Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abgeben wolle.

An Hr. F. in H. — Das Geld ist mehrfach angetragen. Ihr persönliches Erscheinen ist wünschenswert. D. R.

Geld-Sorten vom 22. Dez. 1874.

Pistolen Doppette . . . fl. 9. 49—51.

Pistolen " 9. 48—50.

Holl. fl. 10 " 9. 50—52.

Ducaten " 5. 35—37.

" al mareo " 5. 37—39.

20-Franken-Stücke " 9. 30—31

Souvereigns " 11. 56—58

Imperialis " 9. 48—50.

Ueber die Christfeiertage erscheint kein Blatt.